

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	7
I. Einleitung	
1. Die Korrespondenzpartner und ihr Umfeld.	13
a. Tonio Rella (1888–1945)	13
b. Camilla Rella (1877–1943).	21
c. Familienmitglieder	27
d. Weitere Personen	28
2. Der Briefwechsel	31
a. Feldpost im Allgemeinen und die Rella'sche Korrespondenz im Speziellen.	31
b. Tonio als Briefschreiber.	40
c. Camilla als Briefschreiberin.	44
3. Die Edition	50
a. Briefauswahl und Leitfragen	50
b. Editionsprinzipien	51
II. Edition	
1. Galizien (1914)	57
2. Festung Krakau (1914/1915)	88
3. Montenegro und Galizien (1915/1916).	181
4. Frühjahrsoffensive in Italien (1916).	218
5. Russisch-Litauen und Rumänien (1916/1917)	267
Stammtafel der Familie Rella	360
Quellen- und Literaturverzeichnis	362
Abkürzungsverzeichnis	372
Orts- und Personenregister	373

Vorwort und Dank

Es war eine schöne, nahezu herrschaftliche Wohnung in der Rathausstraße Nummer 3, so wie man es bei einem Universitätsprofessor von Rang und Namen auch erwartete. Nun war Tonio Rella, mein Urgroßvater, zu dem Zeitpunkt, als meine Familie die Wohnung in Wien 2005 auflöste, bereits 60 Jahre tot. Er war am Oster-sonntag, dem 8. April 1945, nach dem Kirchgang auf der Freyung im ersten Gemein-debezirk von einer russischen Granate getroffen worden und an Ort und Stelle ver-blutet. Seine Frau Camilla, mit der er 31 Jahre glücklich verheiratet gewesen war, war 17 Monate zuvor, am 8. November 1943, nach schwerer Krankheit im so genannten Südzimmer der Wiener Wohnung gestorben. Was von dem in mancher Hinsicht ungleichen Ehepaar blieb, ist unter anderem ein Schatz in Gestalt von hunderten handgeschriebenen Briefen aus der Zeit von 1905 bis 1917, welche die Jahrzehnte in einem Koffer im Kabinett meines Großvaters Mario Rella in der Rat-hausstraße überdauerten. Dementsprechend groß war daher meine Freude, aber auch mein Respekt, als mir als jungem Studenten im Zuge der Wohnungsräumung dieser Fund in die Hände fiel. Allerdings blieben die Dokumente noch Jahre unter „privatem“ Verschluss, bis ich 2014 den Willen und die Zeit fand, der einzigartigen Lebens- und Liebesgeschichte meiner Urgroßeltern nachzuspüren. Diese Geschichte liegt nun als Edition vor.

Was die in dieser Edition abgedruckten Photographien und Illustrationen betrifft, so stieß ich bei der Suche nach Material kaum auf Hindernisse, da dem familienei-genen Archiv, in dem die Originalbriefe meiner Urgroßeltern ruhen, eine umfang-reiche Sammlung privater Postkarten, Photographien und Zeichnungen angeschlos-sen ist, sodass die Herausgeber aus einer Vielzahl an Abbildungen wählen konnten. Eine Besonderheit stellen etwa die Patenschaftsurkunde für den 30,5-cm-Mörser Nr. 43 (1915), der originale Passierschein für die Festung Krakau/Kraków (1915) oder vier beigegebene Zeichnungen (1901, 1915 und 1917) meines Urgroßonkels, k.u.k. Hauptmann Ludwig Hesshaimer, dar, die er als akademischer Maler und ab 1915 als Mitglied des k.u.k. Kriegspressequartiers angefertigt hat.

Mein abschließender persönlicher Dank gilt meiner lieben Frau Mag. Katrin Rella (Küb) für die wohlwollende Anteilnahme am Projekt und ihre grenzenlose Geduld.

Christoph Rella

Als Christoph Rella mir im Frühjahr 2014 von dem Schatz, welchen er in der urgroßväterlichen Wohnung geborgen hatte, erzählte, war ich sofort begeistert, und nach einer ersten stichprobenartigen Sichtung der Korrespondenz war klar, dass diese Briefe es wert waren, ediert zu werden. Es folgten viele, viele Besprechungen, in denen wir uns dem Konvolut näherten, Auswahlkriterien festlegten, Editions-



Abbildung 1: Auf den Spuren des Urgroßvaters: Herausgeber Christoph Rella vor einem 30,5-cm-Mörser M.11 in Rovereto bei Trient/Trento, Rovereto, 2010

prinzipien erarbeiteten, die Kommentierung besprachen. Und langsam nahm unser Vorhaben Gestalt an, sodass wir vermeinten, das Buch 2017 – der Briefwechsel endet im Frühjahr 1917 mit der Versetzung Tonio Rellas nach Wien an eine Kriegsschule – vorlegen zu können. Letztlich haben wir (nahezu) die gesamte Zeit des Ersten Weltkriegs daran gearbeitet und hoffen, den zahlreichen anlässlich des Weltkriegsjubiläums erschienenen einschlägigen Publikationen ein in mehrerlei Hinsicht faszinierendes und interessantes Dokument hinzufügen zu können.

Martina Fuchs

Zahlreichen Personen, die in der einen oder anderen Weise zur Entstehung der Edition beigetragen haben, schulden wir Dank: Wolfgang Andraschek-Holzer (Horn), Dr. Reinhard Mundschütz (Wien) und Dr. Dieter Storz (Ingolstadt) beantworteten geduldig unsere Fragen etwa zu Eisenbahnen, zum k.u.k. Offizierskorps oder zur Waffentechnik. Wertvolle Unterstützung aufgrund ihrer Expertise zum österreichisch-ungarischen Festungswesen leisteten Dipl.-Ing. Volker K. Pachauer (Graz),

Reinfrid Vergeiner (Wien) sowie Mag. Ing. Filip Suchon (Krakau/Kraków) von der Österreichischen Gesellschaft für Festungsforschung, Mag. Alexander Leeb (Markt Piesting), Dr. Walter Rella (Küb) und Dipl.-Ing. Wolfgang Schindler (Reichenau an der Rax) unterzogen sich der Mühe, das Manuskript Korrektur zu lesen. Für die Aufarbeitung der in der Folge abgedruckten Abbildungen und Grafiken zeichnet wiederum Moritz Ziegler (Wien) verantwortlich. Gesonderter Dank sei der Verwalterin des Hesshaimer-Nachlasses, Frau Okky Offerhaus (Küb), sowie Frau Daga Hesshaimer (Bad Heilbronn) für die Erteilung diverser Druckgenehmigungen und ihren Rat ausgesprochen. Hilfreich waren auch die Verwaltungen zahlreicher Friedhöfe im In- und Ausland.

Mag. Elisabeth Loinig, der Leiterin des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde (St. Pölten), verdanken wir die Aufnahme unserer Edition in die „Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde“ und Frau Mag. Heidemarie Bachhofer (St. Pölten) die sorgfältige Betreuung des Manuskripts für die Drucklegung.

Besonderer Dank gebührt Dr. Ralph Andraschek-Holzer (Wien/St. Pölten): Er hat nicht nur die Archivrecherchen im Kriegsarchiv durchgeführt, wobei ihn Renate Domnanich vom Archiv tatkräftig unterstützte, sondern begleitete das Projekt von Anfang an mit seiner militärhistorischen Expertise, fungierte als Ansprechpartner für Fragen der Edition sowie als kritischer Korrekturleser.

Allen Genannten sei an dieser Stelle ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön gesagt.